

Biometrischer Pass: Das Referendum läuft

Daniel Vischer warnt vor der biometrischen Erfassung der ganzen Bevölkerung.

Wer künftig eine neue Identitätskarte (ID) oder einen neuen Pass will, muss sich in einem der wenigen «Erfassungszentren» der Schweiz fotografieren und die Fingerabdrücke nehmen lassen. Ein überparteiliches Komitee hat das Referendum gegen den Bundesbeschluss ergriffen. Der Nationalrat Daniel Vischer sagt, warum.

Saldo: Fotografien, Fingerabdrücke – bisher wurden nur Straftäter so erfasst. Was haben die Schweizer verbrochen?

Daniel Vischer: Nichts. Die Bürger sollen besser überwachbar und kontrollierbar sein. Das Ganze ist eine unglaubliche Missachtung der Persönlichkeitsrechte der Schweizer. Und tatsächlich wird die Bürokratie bis zum Erwerb eines Passes verkompliziert und die Ausweise werden viel teurer. Selbst wer gar nicht ins Ausland verreist und nur eine ID benötigt, muss zu einem der Erfassungszentren reisen und dort das langwierige Prozedere mitmachen.

Die erfassten biometrischen Daten sollen zentral gespeichert werden. Weshalb? Nicht einmal die EU hat solche Pläne.

Die biometrische Erfassung der Bürger wird mit einer angeblichen Erhöhung der Sicherheit begründet. In Wahr-

heit aber öffnet sie den Weg zu mehr Missbrauch. Auch der Eidgenössische Datenschutzkritisierte dieses Ansinnen des Bundesrates.

Trauen Sie unsern Behörden nicht?

Die Polizei hat sich verschiedentlich als nicht besonders sensibel und gesetzeskon-

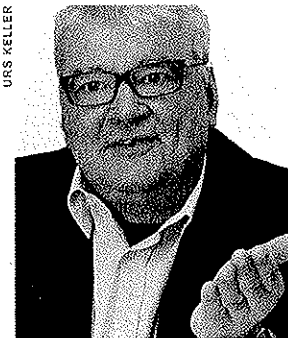
ausgestatteten Ausweise unberechtigterweise lesen.

Müssen die Bürger damit rechnen, dass die Schweizer Behörden die Daten ans Ausland weitergeben?

Ja, selbst der Eidgenössische Datenschutz befürchtet das. Und die Erfahrungen zeigen, dass der Datenmiss-

„Die Erfassung der Bevölkerung öffnet den Weg zu mehr Datenmissbrauch“

Daniel Vischer, Nationalrat, Grüne



URS KELLER

form gezeigt, wenn es um den Umgang mit den Daten der Bürger ging, Stichwort Fichenskandal der Neunzigerjahre. Oder der Umgang mit den Daten von Freigesprochenen oder zu Unrecht Verhafteten. Dazu kommt die grosse Gefahr durch Schlamperei. In England sind den Behörden kürzlich USB-Sticks und sogar Disketten abhanden gekommen, auf denen Zehntausende von Personendaten gespeichert waren.

Wer wird Zugriff auf die Daten haben?

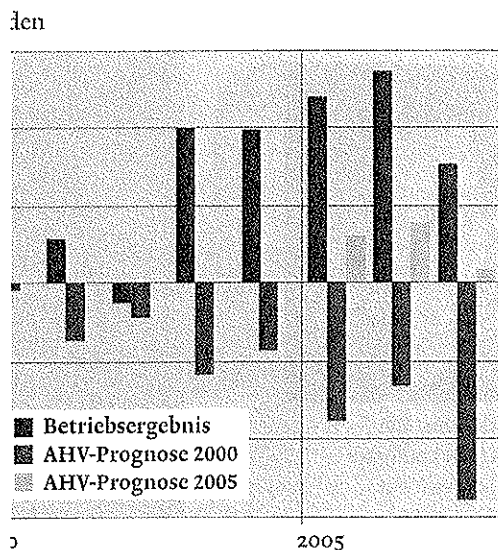
Offiziell die Zollbehörden über die Pässe und die Polizei mit der zentralen Datensammlung. Sowie alle Unternehmen oder Privatpersonen, welche die mit einem Chip und einer kleinen Antenne

brauch für angebliche Terrorismusabwehr gross ist.

Jeder ausländische Staat kann per Polizei- oder Zollkontrolle das Bild sowie die Fingerabdrücke der Reisenden einlesen und speichern. Wird das Reisen für Schweizer künftig gefährlicher? Ganz generell wird dadurch das Anlegen beliebiger Personendateien durch Unbefugte begünstigt. Der Bürger hat keine Kontrolle darüber, in welcher Kartei er landet – ob zu Recht oder zu Unrecht. Es wird extrem schwierig, falsche Einträge zu löschen.

Die Referendumsfrist läuft am 2.10. ab; Unterschriftenbögen gibts unter www.freiheitskampagne.ch oder per Post: Komitee gegen biometrische Pässe, Postfach 268, 9501 Wil SG

Massive Fehlannahmen: Wahlszenarien und Ergebnisse



Massives Defizit statt Defizit: Die Prognosen liegen mehrere Milliarden Franken neben der Realität

Milliarden, 2006 sogar 2,7 Milliarden. Die überarbeiteten Prognosen von 2005 waren zu optimistisch: Die prognostizierten 770 Millionen Frankenüberschuss für 2006 waren 1,5 Milliarden von der Realität entfernt. Und die Prognose 2007 schloss mit einem Plus von 1,5 Milliarden. Prognostiziert worden etwa 188 Milliarden

Die unbekannte Nachfragekräftige Prognosen

Der Bund schon bei Kurzprognosen derart daneben, rät Lampart nichts dazu 2050 zu schauen: «Nicht sicher falsch.» Neben den bekannten Fakten gebe es noch unbekanntes. So könne

man etwa die Zahl der Rentner im Jahr 2030 ziemlich genau: Es sind die Erwerbstätigen von heute. Unbekannt ist aber die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2030. Und unbekannt ist auch die Lebenserwartung der dann zumaligen Rentner. Zudem könne niemand voraussagen, wie sich die Konjunktur, Produktivität, die Löhne und Einwanderung entwickeln.

Gerade die Ergebnisse der letzten 20 Jahre zeigen klar, wie sehr die AHV-Rechnung von der Konjunktur abhängig ist: Läuft sie gut, macht die AHV Überschüsse. SGB-Chefökonom Lampart rät deshalb, auf Sicht zu manövrieren: «Massnahmen können immer noch dann ergriffen werden, wenn die Finanzierungslücke eintrifft.» Petra Stöhr